



Opfer-Anwalt Stefan Rieder



Verteidigerin Lane Hirschbrich

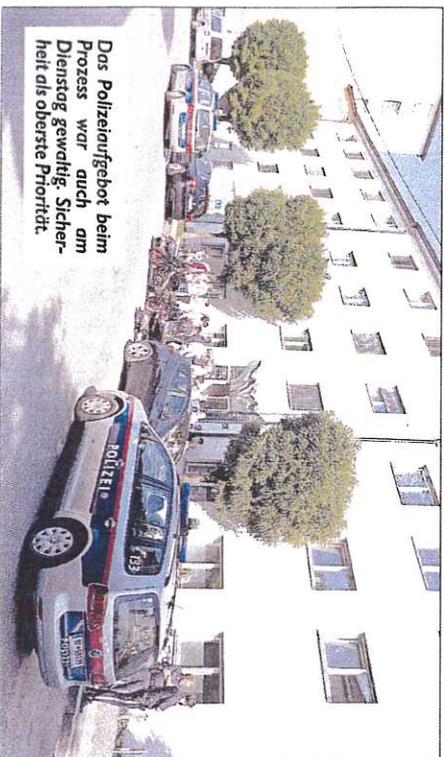


Staatsanwältin Karin Sperling

Senat fällte kein Urteil:

Im Prozess um den brutalen Ritualmord in Saalfelden gab es am Dienstag kein Urteil. Der Jugend-Senat vertrat das Verfahren nach langer Beratung. Gutachter und ethische Zeugen wurden

gehört, letztlich blieben aber doch zu viele Fragen offen. So soll Star-Profiler Thomas Müller erneut aussagen und der von der Verteidigung involvierte Privatgutachter wird als Zeuge vernommen.



Das Polizeiaufgebot beim Prozess war auch am Dienstag gewaltig. Sicherheit als oberste Priorität.

Als ob die Strapazen für die Angehörigen von Mirre B. nicht schon genug wären – Familie und Freunde müssen sich mit einer Entscheidung des Gerichts noch gedulden. Zu viele Fragen waren auch nach der Verhandlung am Dienstag noch offen. Es wurde also

dem Fortgang des Verfahrens das auch ob der Hitze allen Beteiligten alles abverlangte. So musste die Rettung antrinken, nachdem im Saal der Videobeherrschung eine Zuhörerin umkippte. Am Dienstag kamen Nachbarn und Freunde zu Wort, erinnerten sich an die Tat und die Zeit davor. So

VON MAX GRILL

Ein Verfahren, in dem der Angeklagte Alexander I. die brutale Tat an seiner Ex-Freundin vollbracht hat, steht im Oktober in Saalfelden die Kellnerin mit 50 Messerstichen getötet hatte. Allein das Motiv und die Frage der Zurechnungsfähigkeit – er selbst sprach ja von einem Opfer und von Stimmen, die ihm zur Tat gedrängt hätten – ist für die Geschworenen ausschlaggebend für das Urteil (siehe Bericht Seiten 28/29).

Nachdem am ersten Verhandlungstag am Montag kurz die Emotionen hoch gingen, folgten Familie und Angehörige diszipliniert



schlafen konnten wir aber nicht mehr...“ Ein fröhlicher Freund (21) von Alexander I. erzählte von ihrer gemeinsamen Zeit. Dass er nur wenige Minuten vor der Tat in der Wohnung



Prozess um Ritual-Mord vertagt

Nachbarn und Freunde erinnerten sich ▶ Jetzt noch weitere Zeugen und Gutachter

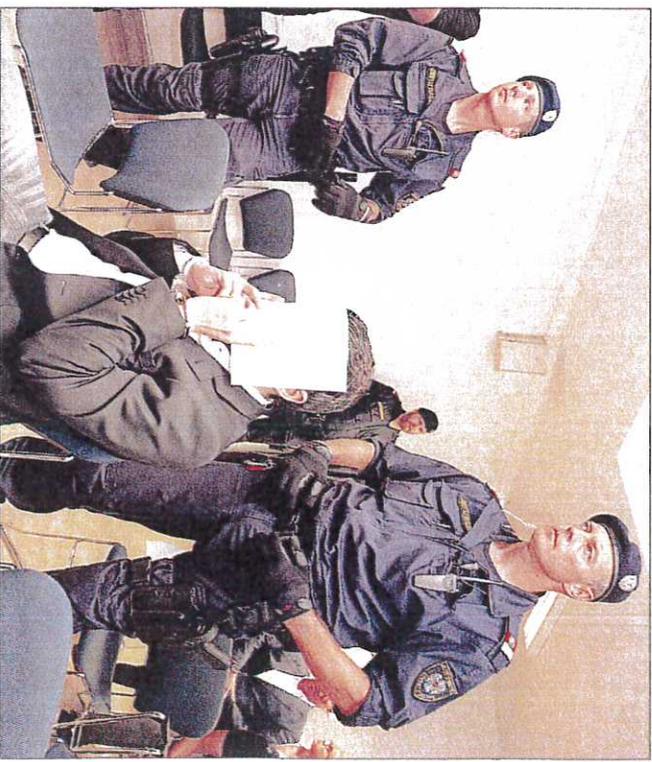


Verhandlungssaal am Gericht

war: „Wir haben eine Zigarette geraucht, ich hätte nichts Aufälliges bemerkt.“ Aber: Alexander I. hatte ihm von der Reise in die USA erzählt. „Er sagte, er wolle mit Mirre hinfahren.“ Von Stimmen hätte ihm I. hingegen nie etwas erzählt.

Auch Mirreas beste Freundin aus Kindergarten-Zeiten sagte aus. „Sie hat von ihrer ersten großen Liebe gesprochen. Am Anfang war die Beziehung der beiden sehr glücklich. Aber er hat sie dann nur belogen und betrogen.“

Ein Punkt: Die mögliche Eifersucht – eben auch ein mögliches Motiv für die Tat. Dazu will das Gericht noch



Alexander I. bedeckt sein Gesicht. Er hörte den Zeugen zu, äußern wollte er sich dazu aber nicht mehr weitere Zeuginnen hören, fragt werden. Selbst Privatgutachter Reinhard Haller wird zusätzlich als Zeuge beim Gutachten erneut befragt. Als Prozessstern sind der Oktober und der November anvisiert. Für die Angehörigen wie der eine Zeit des Wartens.



▶ Unter Polizeischutz und unter Obhut vom „Weißen Ring“ verfolgt die Familie des Opfers sehr diszipliniert das Verfahren.

▲ Um ihre Gutachten dreht sich viel: Thomas Müller, Ernst Griebnitz, Sebastian Kunz (v.l.), jetzt wird dazu auch Reinhard Haller gehört.

Salzburger Gerichtsmagistrate sprach von 26 potenziell tödlichen Messerstichen

Wie viel Wahnsinn steckt in dem

Das Opfer mit mehr als 50 Messerstichen getötet, einzelne Körperteile herausgeschnitten, das Mädchen verstümmelt. Im Prozess um den brutalen Ritual-Mord von Saalfelden dreht sich alles um die Frage: Wie viel Wahnsinn steckt im angeklagten Alexander I. (21)? Diese Frage müssen die Geschworenen nun klären.

Viele Motive stehen um die brutale Bluttat von Saalfelden im Raum: Okkultismus, Kannibalismus, Satanismus, auch Nationalsozialismus. Fest steht nur: Alexander I. hat seine Ex-Freundin Mirre B. (19) im Oktober in seiner Wohnung brutal ermordet, laut Staatsanwältin Karin Sperling mehr hingerichtet.

Mit 50 Messerstichen, mit fünf verschiedenen Messern, den Rippen aufgeschnitten, teils auch Körperteile abgetrennt. Gerichtsmagistrate



Auch am zweiten Prozess-Tag verfolgten edle Angehörige und Freunde der ermordeten Mirre B. (19, u.) den Prozess. Nach emotionalen Ausbrüchen am ersten Tag verließ die Verhandlung nun diszipliniert.



Die Kernfrage für die Geschworenen:

Ritual-Mörder?

Aber, das schloss der Star-Profiler aus: „Kein Okkultismus und kein Sexual-Devil! Das sieht anders aus.“

Mütter unternahm damit das Gutachten von Neuro-psychiater Ernst Griebnitz, der I. als „zurechnungsfähig mit Anzeichen für eine kombinierte Persönlichkeitsstörung“ bewertete. Dem hielt

VON MAX GRILL

Verteidigerin Liane Hirschbrich entgegen, brache dazu ihren Privatnachbar Reinhard Halber mit seiner Expertise mit. Ihr Plädoyer geht in Richtung unzurechnungsfähig. Der Schwursernat schmeterte das Gutachten und den Sachverständigen zunächst aber ab.

Es ist die Kernfrage in diesem Prozess, der von vielen Emotionen begleitet wird: Wie viel Wahnsinn steckt in dem zur Tatzeit jungen Erwachsenen Alexander I.? War er zur Tatzeit zurechnungsfähig oder nicht? Eine Frage, die die Geschworenen beantworten müssen.

I. selbst gab den Mord zu, zeigte sich voll geständig. Sprach aber von Stimmen, die ihn seit Jahren begleiten. Dass er ein Opfer habe bringen müssen... „Sonst wäre ich schon gewesen“, sagte er bei seiner Einvernahme ruhig und mit überlegten Worten.

Der Unterschied liegt im juristischen Detail: Wird I. als zurechnungsfähig erachtet, wird er wegen Mordes verurteilt und kommt dazu in die Klinik, andernfalls aber „nur“ in eine geschlossene Anstalt eingewiesen.



Alexander I. (o.) folgte auch am zweiten Tag dem Prozess ohne jegliche Gefühlsregung. Opfer-Anwalt Stefan Rieder (Weißer Ring) mit Staatsanwältin Karin Sperling.



Foto: Heany/WTV